

SCHULPRAKTIKUM IN EINER KANZLEI

Einblick in den Alltag eines Juristen *Von Mary Kuck*

Das Schulpraktikum ermöglicht Schülern den ersten Einblick in den Berufsalltag. Besonders beliebt ist das Praktikum in einer Rechtsanwaltskanzlei. Egal ob man Rechtsanwalt oder Rechtsanwaltsfachangestellter werden möchte, das Praktikum ist immer eine gute Gelegenheit, ein Gefühl für die juristischen Berufe zu bekommen. Die Kanzlei Rees, Menges & Kollegen in Limburg bietet regelmäßig Praktikumsplätze für Schüler an. Herr Martin Menges, Rechtsanwalt und Partner der Kanzlei, betreut seit über 10 Jahren Praktikanten in seiner Kanzlei.

Herr Menges, wann und wie sollten sich Schüler bei Ihnen für ein Praktikum bewerben?

Schüler, aber auch weitere Praktikanten – insoweit bilden wir auch Jurastudenten aus – sollten sich so früh wie möglich für ein Praktikum bewerben, da wir im Interesse des Praktikanten nur in Ausnahmefällen mehr als einen Praktikanten zur gleichen Zeit ausbilden.

Wie alt sollte ein Schüler mindestens sein?

Die Schülerpraktikanten sollten mindestens 14 Jahre alt sein.

Nach welchen Kriterien wählen Sie Ihre Schülerpraktikanten aus?

Gute Noten, insbesondere im Fach Deutsch, sind selbstverständlich von Vorteil, darüber hinaus erwarten wir, da die Praktikanten auch Publikumskontakt haben und unsere Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte Praktikanten gelegentlich mit zu gerichtlichen Verhandlungen oder Mandantengesprächen mitnehmen, ein gepflegtes Erscheinungsbild und gute Umgangsformen. Ansonsten versuchen wir möglichst jedem Bewerber eine Chance zu geben, sich über das Berufsbild der Rechtsanwalts- und Notarfachkraft bzw. der Rechtsanwältin/

des Rechtsanwaltes eine Vorstellung zu machen und vergeben die Praktikumsplätze innerhalb dieses Kriterienkatalogs nach Priorität.

Welche Aufgaben übernehmen Praktikanten bei Ihnen?

Die Praktikantinnen und Praktikanten werden durch unsere Rechtsanwaltsfachkräfte zunächst in den Büroablauf eingewiesen und je nach Dauer des Praktikums und den persönlichen Fähigkeiten eingesetzt, um eingehende Post den vorliegenden Akten zuzuordnen, Fotokopien und Scans zu erstellen, bei der Aktenablage behilflich zu sein, kleinere Projekte selbst zu betreuen (Bearbeitung unseres Medienarchivs, Zuarbeit zu den für unsere Homepage Verantwortlichen etc.). Außerdem geben wir den Praktikanten Gelegenheit, sofern unsere Mandanten dem zustimmen, an einem Mandantengespräch teilzunehmen. Wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, können die Praktikantinnen und Praktikanten die hier tätigen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte zu Gerichtsverhandlungen begleiten, im Vorfeld die Akte lesen und danach Fragen an die Rechtsanwältinnen bzw. Rechtsanwälte stellen. Vor Beginn ihrer Tätigkeit müssen sämtliche Praktikanten hier eine Verschwiegenheitsverpflichtungserklärung unterzeichnen.

Wie fallen die Reaktionen der Schüler nach einem Praktikum aus? Entscheiden sich zum Beispiel viele Praktikanten dafür, den Beruf des Anwalt zu ergreifen?

Die Reaktionen sind sehr unterschiedlich. Wir bauen gerade unseren Internetauftritt um. Sobald die neue Homepage erstellt ist, werden wir dort auch Praktikumsberichte der Praktikanten, welche wir seit rund 10 Jahren ausbilden, veröffentlichen. Wir führen allerdings keine Statistik, welcher der Praktikanten sich dafür entscheidet, den

Beruf eines Anwalts zu ergreifen. Ich persönlich habe allerdings noch keinen Praktikanten betreut, der nach Ende des Praktikums nicht gesagt hätte, dass er jetzt viel besser versteht, wie eine Rechtsanwaltskanzlei organisiert ist und was genau die Aufgaben der dort tätigen Berufsträger sind.

Welche Ratschläge haben Sie für Schüler, die Rechtsanwalt werden wollen?

Das Studium der Rechtswissenschaften setzt bekanntlich die allgemeine Hochschulreife voraus, sodass Interessenten selbstverständlich erst einmal möglichst zügig ein möglichst gutes Abitur machen sollten. Danach sollte man genau überlegen, in welchem Bundesland man studieren und sein erstes juristisches Staatsexamen ablegen will. Die Studiengänge und die Voraussetzungen für die Qualifikation sind in den einzelnen Bundesländern doch durchaus unterschiedlich. Nach meinen Erfahrungen sind die Berufswünsche und Vorstellungen gerade im Alter zwischen 15 und 25 Jahren durchaus nicht „in Stein gemeißelt“. Es ist deshalb sicherlich vernünftig, in regelmäßigen Abständen zu hinterfragen, ob das, was man an Erkenntnis hinsichtlich des Ausbildungsganges gewonnen hat, das verfolgte Berufsziel auch weiter als erstrebenswert erscheinen lässt. Allerdings sollten gerade Studenten auch bedenken, dass das Jurastudium zwar oft sehr „trocken“ erscheint, der Berufsalltag eines Rechtsanwalts, je nachdem, auf welches Fachgebiet man sich spezialisiert, jedoch sehr spannend sein kann und mit lebenslangem Lernen verbunden ist. Allerdings wird schon den Schülerpraktikanten schnell klar werden, dass unser Berufsbild mit den üblichen TV-Produktionen schlicht und einfach gar nichts zu tun hat. Wer sich für Strafrecht interessiert, sollte die Bücher meines Kollegen Ferdinand von Schirach (Berlin) lesen.